

Lesen belastet mich; nichts als das Schreiben selbst vermag meine Geduld mehr zu reizen. Ich kann nur erfinden, was ich für den Augenblick brauche, ich bin ein elender Robinson auf einer Insel aus Fleisch und Geist, rings umgeben von Unwissenheit, und plump schaffe ich mir meine Werkzeuge und meine Künste. Manchmal rechne ich es mir als Verdienst an, so arm zu sein und die aufgehäuften Wissensschätze so mangelhaft zu beherrschen. Ich bin arm, aber ich bin König, und zweifellos regiere ich wie Robinson nur über die Affen und die Papageien in meinem Innern; aber immerhin, auch das heißt regieren . . . Ich glaube wirklich, daß unsere Väter zu viel gelesen haben, und daß unsere Hirne aus einem grauen Teig von Büchern bestehen . . .

Ich komme zu meiner Fragerin zurück, die ich einen Augenblick an einem Nagel in der Zeit hatte hängen lassen. Diese Frau ohne Gesicht, von der ich nichts kenne als das Parfüm ihres Papiers (und dieses mächtige Parfüm verschafft mir einen leichten Ekel), setzt immerhin eine erstaunliche Beharrlichkeit darein, mich über die Mythen und die Mythenkunde auszufragen, von denen ich ihr um jeden Preis sprechen soll, und von denen ich nichts weiß, als was ich von ihnen wissen will. Ich kann mir nicht vorstellen, warum ihr das so wichtig ist.

Käme das von Ihnen, meine weise und schlichte Freundin, hätte Ihre Neugier nach diesem Gegenstand versucht, mich in meiner Trägheit zu stören, niemals wäre es Ihnen gelungen, meinem Kopf anderes zu entlocken als absolute Scherze teils unkeuscher, in der Hauptsache aber leichtfertiger Art. Zwischen Menschen, die wesentlich umeinander wissen — wie es bei uns beiden ist —, zählt ja nichts als diese mysteriöse Beziehung der Wesen selbst. Worte zählen nicht, Handlungen sind nichts . . .

Liebe Freundin, nachdem ich aber doch so weit gegangen bin, auf diese düftereichen Unbestimmtheiten zu antworten — und Gott weiß, warum ich geantwortet habe, aus welchen obskuren Hoffnungen, welcher Verdacht von sanften Gefahren mich zum Schreiben verführt haben mag —, werde ich Ihnen die Substanz dessen geben, was ich mir für die andere ausgedacht habe. Es bedürfte der Vorspiegelung von Kenntnissen, die ich nicht besitze und um die ich diejenigen, die sie haben, nicht beneide. Glückliche die, sie sie haben! Aber so begründet sie sein mögen, Unglückliche, die sich auf sie verlassen!

Vor allem gestehe ich Ihnen, daß ich in dem Augenblick, wo ich meinen Willen darauf richtete, die Welt der Mythen in mich aufzunehmen, meinen Geist sich widersetzen fühlte. Ich habe ihn gestoßen, habe seine Gleichgültigkeit und seinen Widerstand vergewaltigt, und wie er unter meinem Druck zurückwich und seinen Blick zurückwandte auf das, was er liebt, und zu tun wünschte, was ihm am besten liegt und was er mir in zu lebhaften Zügen malte, da stieß ich ihn im Zorn mitten in die Ungeheuer, in die Wirrnis all der Götter, der Dämonen, der Heroen, der Schreckgestalten und all der Geschöpfe des antiken Menschen, die seine Philosophie geschaffen hat, um das Universum mit ihnen zu bevölkern, so eifrig jetzt die unsere bemüht ist, es von allem Leben zu leeren. Mit jedem Rätsel paarten sich unsere Ahnen in ihrer Finsternis, um seltsame Kinder mit ihm zu gebären.

In meiner Wirrnis konnte ich mich nicht zurechtfinden, woran sollte ich mich halten, um mein Beginnen zu verankern, um die vagen Gedanken zu entwickeln,